

Irreversible Homosexualität



„Bring den fucking Müll runter“

Über die Bedeutung der gemeinsamen Sprache in bilingualen Beziehungen

Seit sechs Monaten ist Lena mit Elif zusammen. Lena kommt aus Deutschland, Elif aus der Türkei, sie wohnt aber seit zwei Jahren in München. Sie sprechen miteinander Englisch. Und meistens klappt das auch ziemlich gut. Aber was bedeutet es, eine Beziehung in mehreren Sprachen zu führen? Ein Interview mit Lena. Von Andrea Böttcher.

Woher kommt Elif, wie lange seid ihr beide schon zusammen und was für eine Sprache sprecht ihr miteinander?

Sie kommt aus Istanbul, ursprünglich. Wir sind seit sechs Monaten zusammen. Miteinander sprechen wir üblicherweise Englisch, inzwischen auch zunehmend hin und wieder mal Deutsch.

War von vornherein klar, dass Englisch eure gemeinsame Sprache ist?

Bei unserer ersten Begegnung habe ich sie auf Deutsch angesprochen, weil ich ja nicht wusste wer sie ist. Ich habe sie dann gleich gefragt,

ob Englisch besser ist und sie meinte: „Ja, Englisch ist besser.“ Da habe ich auf Englisch weitergere-det. So kam das glaube ich zustande. Sie konnte allerdings damals noch nicht so gut Deutsch wie heute. Und für mich war das deswegen dann auch manchmal komisch, wenn Sie gesagt hat: „Deutsch bitte“. Oder wenn Freunde mit dabei waren, hat sie oft gesagt: „Deutsch geht auch“.

Was verändert sich für dich, wenn ihr Deutsch sprecht?

Ich hatte dann immer das Gefühl, dass eine Hierarchie zwischen uns entsteht, weil ich natürlich dann gekünstelt Deutsch gesprochen

habe: B-e-e-s-o-n-d-e-r-s l-a-a-n-g-s-a-m und mit vereinfachtem Wortschatz. Und das fühlte sich für mich dann seltsam an. Wenn ich in normalem Tempo auf Deutsch gesprochen hätte, dann wäre das damals wahrscheinlich zu schnell gewesen. Und da habe ich mich mit Englisch dann wohler gefühlt.

Sprecht ihr denn gleich gut Englisch?

Sie hat in England studiert und gelebt. Also hat sie schon einen größeren Wortschatz als ich. Mein Englisch hat sich mittlerweile aber auch sehr verbessert. Gerade wenn es darum ging, Gefühle auszu-

Grenzübertrittsbescheinigung, auch → Ausreiseschein. Soll beim Verlassen im Rahmen "freiwilliger Ausreise" → Deutschlands abgegeben werden, um nicht auf die Fahndungslisten zu geraten.

drücken, war ich anfangs noch nicht so firm. Aber dadurch, dass wir jetzt so viel gemeinsam gemacht haben, und auch seit vier Monaten schon fast zusammen leben, wissen wir bei den meisten Themen, worum es geht. Wir

„Es geht auch um kulturelle Selbstverständlichkeiten, die viel reflektiert werden“

H

Heimleitung 1. Im Bereich Sozialmanagement eine Position, in deren Verantwortung die administrative Verwaltung beispielsweise eines Landschulheimes liegt. Besetzt wird diese Position üblicherweise mit verantwortungsvollen Führungskräften, die der Qualitätssicherung dienen und Kenntnisse im strategischen und operativen Management, im Marketing und der Öffentlichkeitsarbeit u.v.m. vorweisen. 2. Im Bereich der Flüchtlingsunterbringung (siehe auch → Gemeinschaftsunterkunft, → Containerlager) schlimmstenfalls - und leider nicht

haben uns auch unsere Lebensgeschichten, unsere Familiengeschichten, und so weiter schon einmal erzählt. Und wir erleben im Alltag so viel gemeinsam und reden eben dann auch über das gemeinsam Erlebte. Das alles macht es einfacher.

Gibt es Situationen, in denen sich die Sprache ändert?

Es gibt Situationen, wo es zu Sprachwechseln kommt. Wenn mir zum Beispiel das Wort für Weintraube nicht einfällt, dann sage ich das türkische Wort, weil ich das irgendwie grad parat habe. Und Deutsch spreche ich, wenn ich jemanden zitiere oder wenn es um irgendwelche bürokratischen Wörter geht. So was wie Ausländerbehörde oder - natürlich - Aufenthaltsgenehmigung. Und zum Beispiel das Seminar, das sie gerade besucht, heißt irgendwas mit Körper und Stimme. Ich schreibe ihr dann schon so was wie "Did you train your Stimme today?" Mittlerweile spreche ich zunehmend auch in ganzen Sätzen auf Deutsch, gerade wenn ich davon ausgehe, dass sie es versteht, also zum Beispiel: "Du siehst heute aber gut aus". Da finde ich es ganz angenehm, wenn ich das so sagen kann, wie

ich es auch normal in einem sehr privaten, vielleicht sogar zärtlichen Kontext sagen würde.

Hast du dich jetzt auch bemüht, Türkisch zu lernen?

Am Anfang hab ich mich mehr bemüht und mir auch gleich einen Vokabeltrainer zugelegt. Aber inzwischen tue ich nichts mehr dafür. Es geht einfach nicht voran. Aber ich verstehe schon ein bisschen was, mal ein einzelnes Wort, oder sie liest irgendwas auf Türkisch. Ich frage dann bei den Worten nach, die ich verstehe: „Es geht darum, oder?“

Findest du grundsätzlich, dass es für die Kommunikation von Vorteil ist, wenn man sich über die gemeinsame Sprache verständigen muss? Damit meine ich, ob es sogar Vorteile hat, dass ihr eure Kommunikation reflektiert, denn man geht eben nicht davon aus, der oder die andere versteht einen ja sowieso. Oder die Kommunikation ist vorsichtiger in dem Sinne, dass bei Unsicherheiten nachgefragt wird, weil ja auch kulturelle Unterschiede immer einfließen.

Also ich glaube es geht auch um kulturelle Selbstverständlichkeiten, die viel reflektiert werden und bei denen man viel erklärt. Das sind meistens milieubezogene Angelegenheiten. In Bezug auf das Deutsche gibt es Begriffe, die für mich jetzt irgendwie prollig wären oder bei denen ich denke: „So reden nur Schnösel“. Und sie hat das Wort aber gelernt und verwendet es.

Und das thematisiert ihr auch dann?

Manchmal ja. Aber das genau macht es für mich auch schwieriger, wenn sie mich fragt: "Was heißt das Wort?" und ich sage: „Ja,

das Wort heißt das und das, aber ich würde es nie verwenden“. Also das ist schon ein Thema, wo es auch um Abgrenzungen geht. Darüber hinaus entsteht eine gewisse Problematik, da wir ja beide nicht in unserer Erstsprache sprechen. Daher kommt es manchmal zu blöden Missverständnissen. Sie hatte mal gesagt, sie findet irgendetwas, was ich gemacht habe, "ridiculous" und ich war total eingeschnappt und auch verletzt. Letztlich meinte sie halt etwas ähnliches wie "lustig".

Kommt ihr in solchen Situationen schnell darauf, dass es sich hier um ein sprachliches Missverständnis handelt?

Ja, denn man merkt an der Reaktion, dass es vielleicht gar nicht böse gemeint war, oder dass die Person ganz anders reagiert, als man dachte. Also man schaut sicher auch mehr auf Mimik, Gestik, Reaktionen - das liegt aber auch daran, dass man erst einmal abchecken muss, ob die andere Person überhaupt versteht, was man sagt. Es geht ja auch oft um einzelne Wörter.

Merkst du manchmal Grenzen in sprachlicher Hinsicht? Also beispielsweise Themen, bei denen du mit Englisch nicht so gut zurechtkommst und lieber Deutsch sprechen würdest? Oder hast du bisweilen das Gefühl, dass du etwas sprachlich nicht so recht rüberbringen kannst?

Ja, das habe ich schon manchmal, und was ich inzwischen gemerkt habe, ist, dass es auch repetitiv wird, also dass wir uns dann eben schon teilweise auf so einen gemeinsamen Wortschatz einigen und dann immer wieder die gleichen englischen Wörter verwenden und auch der aktive Wortschatz einfach geringer ist.

Themen, bei denen es auch schwierig wird, sind zum Beispiel Körperteile, Krankheiten. Das sind so Sachen wo mir die Begriffe einfach abgehen. Ich habe so eine Tendenz, „feet“ zu sagen, weil ich auf Deutsch auch Füße sage und nicht Beine, weil ich ja da doch diesen bayerischen Hintergrund habe...

Wie ist das bei politischen Diskussionen?

Politische Diskussionen habe ich früher schon öfter in anderen Sprachen geführt oder versucht, in anderen Sprachen zu führen, weil ich ja international organisiert war und auf internationalen Sommercamps gewesen bin. Da hab ich früher sogar viel übersetzt. Ich weiß nicht, wie ich das damals konnte. Aber das ist eher was, wo es um das Kontextwissen geht und da kommt jetzt wieder was anderes dazu. Sie hat zum Beispiel in Gesellschaften gelebt, beispielsweise auch in Indien, in denen die sozialen Unterschiede noch mal um einiges schärfer und vehementer sind als hier, und darum ist auch ihre Wahrnehmung von Armut einfach eine andere. Aber das ist eher was Kulturelles und nicht etwas, was am Sprachlichen scheitert. Aber ich merke dann schon, dass die Wahrnehmung sehr kulturell geprägt ist, auch wenn wir eine ähnliche Haltung haben.

Und wie ist es, wenn ihr zum Beispiel streitet. Funktioniert das auf Englisch?

Ja. Muss ja. Hm, aber da gibt es dann halt genau diese Untertöne; Feinheiten, die man nicht so ganz ausdrücken kann. Inzwischen schaffen wir das aber oft über den Tonfall.

„Ich glaube, dass meine Abnahme der Aktivitäten, Türkisch zu lernen schon etwas mit der Zunahme ihrer Deutschkenntnisse zu tun hat.“

Und Humor, Witze?
Geht das auf Englisch?

Ja, sogar besser als auf Deutsch. Du kannst die Wortspiele dann in mehreren Sprachen machen. Das klappt auf jeden Fall.

Gibt es Situationen, in denen es nervt, dass ihr eine gemeinsame Sprache sprecht, die nicht eure Muttersprache ist?

Ich denke, wir kommen damit grundsätzlich schon gut zurecht. Wenn ich allerdings müde bin, kann ich auch oft nicht mehr so gut Englisch sprechen. Dann rückt für mich diese Grenze näher, und ich merke, ich kann jetzt einfach nicht das sagen, was ich meine. Dann bin ich auch gehemmt in der Sprache, weil ich mir denke: jetzt habe ich aber einen ganz schön deutschen Akzent hier in meiner Aussprache. Ich höre mich dann doppelt und dann wird noch mal alles langsamer und mir fallen die Wörter nicht ein. Aber eigentlich kommen wir gut zurecht. Was mir nur auffällt ist, dass wir mitunter ein bisschen sensibel auf Korrekturen reagieren. Also manchmal korrigieren wir uns und sagen den richtigen Begriff, wenn das jetzt eher übersetztes Deutsch als wirkliches Englisch war und umgekehrt. Und manchmal ist es für mich positiv, wenn ich einfach was lernen kann, aber manchmal bin ich da auch ein bisschen eingeschnappt und das ist umgekehrt bei der Elif auch so, weil man ja gerade was sagen, was ausdrücken möchte und dann nicht formal zurecht gewiesen werden will.

Hast du denn das Gefühl, dass du irgendwann mal Türkisch lernen musst, um einen Ausgleich zu schaffen?

Ich glaube, dass meine Abnahme der Aktivitäten, Türkisch zu lernen schon etwas mit der Zunahme ihrer Deutschkenntnisse zu tun hat. Also ich lern schon immer noch was, aber halt nicht mehr aktiv. Aber es gibt schon auch Bekannte, die das politisch so gesehen haben, dass es nun auch antirassistisch sei, in der Partnerschaft Türkisch zu lernen, weil das Hierarchien reduzieren würde. Dann könnte man ja auch zudem Teile unserer Gesellschaft besser verstehen. Ich denke fürs Einkaufen und fürs Bestellen im Restaurant würde mein Türkisch schon einigermaßen reichen, aber grammatikalisch richtiges Türkisch zu lernen ist dann auch schon wieder ein Riesenakt. Und es ist nicht so, dass ich mich da in so einen drögen Kurs reinsetzen möchte, aber ich konzentriere mich schon darauf, wenigstens passiv mehr Türkisch zu lernen. Elif ist das aber auch nicht so wichtig... Sie sieht sich eher als Kosmopolitin.

Also du hast auch nicht den Eindruck, dass sie Türkisch irgendwie vermisst?

Ziemlich selten, aber ich glaube manchmal ist es schon so. Und das ist vielleicht doch noch interessant: Ich war noch nicht bei ihrer Familie und bin jetzt so ein bisschen verängstigt, weil ich nach Weihnachten hinfliege und die Mutter kann kein Englisch und da

selten - eine orwellianische Diktatorfigur, die private Post öffnet, Intimsphäre ignoriert, eine Aura der Furcht schafft und kaum Qualitäten jenseits eines gesunden Hasses auf die Menschheit mitbringt.

Haftung für Lebensunterhalt

Handwurzelröntgen, im Rahmen der medizinischen Altersfestsetzung. Fragwürdige und nach unserer Auffassung auch rechtswidrige Methode.

Hygienepaket

Kernfamilie



habe ich jetzt schon so ein bisschen Angst davor. Elif meint, ihre Mutter wird mich dann ausfragen und jemand muss ihre Fragen und meine Antworten übersetzen. Da bin ich noch so ein bisschen skeptisch, was ich davon halten soll. Als ich das gehört habe, dass die Mutter gar kein Englisch kann, habe ich schon gemerkt: Oh das fühlt sich aber ganz anders an, wenn du wirklich ziemlich hilflos bist als Gast.

Hast du manchmal das Gefühl, dass die Sprache sich ein bisschen darauf auswirkt, wie du selbst wahrgenommen wirst? Wenn ich eine andere Sprache spreche, mache ich mir manchmal Sorge, ob die anderen Personen mich „richtig“ wahrnehmen, oder ob die ein total schräges Bild bekommen, weil ich einfach Defizite in der Sprache habe.

Also zum Beispiel fehlen mir im Englischen abwertende Wörter, die aber noch nicht wirklich Schimpfwörter sind. Und was da noch hinzu kommt ist, dass ich Englisch viel über Fernsehen und Serien gelernt habe. Elif hat aber in England gelebt. Sie vermeidet zum Beispiel das Wort „Fuck“ - außer wenn sie besoffen ist - und für mich ist das aber ganz normal, weil die Leute in den Serien „Fuck“ die ganze Zeit sagen. Also wenn ich „irgendwie doof“ meine, dann würde ich „Fuck“ sagen. Z.B. „Bring doch mal den doofen Müll runter“, was man auf Deutsch jetzt auch nicht so sagen würde. Da merke ich manchmal, dass das bei ihr dann anders ankommt. Das sind dann sicherlich auch Milieubezüge, da es nicht der Schicht oder dem sozialen Umfeld entsprechen würde so zu sprechen, zumindest nicht in dem Milieu, in dem sie in England gelebt hat. Und sonst ist es schon so, dass ich sehr viel mehr neutrale Begriffe

verwende und ich mich dadurch weniger positioniere als im Deutschen.

Wie gut spricht Elif jetzt Deutsch? Macht sie einen Kurs?

Ich kann das schwer einschätzen. So richtig länger auf Deutsch unterhalten haben wir uns eigentlich nie. Es kommt eher vor, wenn jemand anderes dabei ist, der oder die nicht so gut Englisch kann. Sie macht in der Arbeit gerade einen Kurs. Und dann war sie noch bei einem lesbischwulen-, trans- Deutschkurs, aber die Leute dort sind auf einem sehr unterschiedlichen Deutschlevel. Dadurch, dass Elif im Büroalltag viel mit Deutsch konfrontiert ist, hat sie auch viel gelernt. Aber es ist schwierig, sie da einzuschätzen, gerade auch deswegen, weil sie von mir ja auch erwartet, dass ich sie korrigiere und ihr helfe.

Also sie sagt dann schon manchmal: Jetzt lass uns mal Deutsch reden und sag mir wenn ich was verkehrt sage?

Nein, dies war der Fall, als sie ihre Deutschprüfung hatte. Diese bestand aus einem Multiple Choice Test mit Hör- und vor allem Textverständnis. Da war sie richtig super. Ihr Aufenthaltsstatus war außerdem vom Bestehen dieses Deutschtests abhängig und da haben wir ein bisschen geübt, aber das war einfach furchtbar, weil ja auch diese Lehrbücher ... Auf jeden Fall war das ziemlich dröge und hat keinen Spaß gemacht.

Also bleibt ihr erst mal beim Englisch?

Ja, auch wenn wir zunehmend Deutsch sprechen, glaube ich trotzdem, dass Englisch erst mal unsere gemeinsame Sprache bleibt.<

Integration

Integrationsverweigerer

Integrationsleistungen

Integrationsprognose

Integrationsbedürftigkeit besondere

Integrationsbereitschaft Suggestiert, gesellschaftliche Teilhabe hinge hauptsächlich vom Willen der Einzelnen ab und nicht von den Verhältnissen, die sich gegenüber den Einzelnen verhalten.



Klimaflüchtling

